

Würzburg

22/1 90.

Lieber Freund!

Du hast meine sehr grosse Freude über Deine ausführlichen und günstigen Mittheilungen hoffentlich nicht nach meinem langen Schweigen täuscht, welches seinen Grund einzig in der auch bei uns spät aber in um so mässiger Weise aufgetretenen Influenza hatte. Du besiehst es ob die Influenza nicht ansteckend und überhaupt nicht zu fürchten sei; kann ich jetzt jedenfalls nicht mehr bejsprechen, nachdem sie bei uns innerhalb vierzehn Tagen die Runde gemacht hat, durch unseren Philipp aus der Lateinschule mitgebracht, und bei Philipp und bei seiner Frau durch lästige Complicationen verkehrt war, während ich selbst sie zwar nur in der gewöhnlichen Form hatte, aber noch so schwach bin dass ich wohl sein werde wenn ich wirklich morgen mein College wieder aufnehmen kann.

Vor allem habe ich Dir zu dem grossen Erfolg Deiner Geschichte der Ethik zu gratuliren, der Dich für unangenehme Erfahrungen in Berufungssprezen entschuldigen muss und wird. Wir wissen ja beide auch längst wie es an den Facultäten zuzugehen pflegt, weshalb ich in dieser Beziehung schon längst mein Licht auf nichts gestellt habe, was wenigstens den Vortheil bietet dass man nur sich selbst zu Gefallen schreibt und sich nicht um die

Ansichten einiger grünlischen alten Geheimeräthle kümmert. In diesen
Fächern liegen theilich die Dinge insofern anders als man überall nur auf
einen kleinen Trupp von Zuhörern rechnen kann und auch die Gehaltsverhältnisse
keine sehr bedeutenden Unterschiede aufweisen. Man wolle erlauben ich Dir dass
Du mit bald an eine Dir zusagende Universität an Reich vertritt werden
mögest, die aber auch nicht so weit von Würzburg entfernt sein darf.

Während Du diese Villa in Tölz, bei der grossen Entfernung und
dem für Deine Frau nachtheiligen Klima sehr natürlich, abzugeben hast, bin
ich hier in der Nähe einer kleinen Villa gelangt, die meine Frau sehr
gut gefiel und den Vortheil bot aus einer alten Wohnungs-Kalamität
dasselbe zu befreien. Sie enthält theilich nur 7 Zimmer, vorunter
mehrere kleine, bietet aber eine schöne Aussicht auf Gärten und die
Festung und ist mit einem schönen kleinen Garten versehen, der einen
guten Tainelplatz für unsere Philipp abgibt. Die gute Luft hat schon
sehr zur Erholung meiner Augen beigetragen, so auch die Königschulest sehr
hilt ganz vortheilhaft, und ich selbst fühle mich in meinem geräumigen Studierzimmer
sehr behaglich. Eine etwas unbegrenzte Zugabe bildet nur der Umstand, dass
ich nun nicht verbannt zu werden das Nachbargrundstück zu kaufen wusste,
deswegen, an einen Gärten verpachtet, sehr schlechte Linsen trägt. Es
würde mir ein gross Freude sein, die auf Deine Frau unser neues Heim einmal



präsentieren zu können.

Diese wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten haben mich
im vorigen Jahre stark in Anspruch genommen, zumal da die Verlegung
des Künigs in das Louverrain & mancherlei sonstige Änderungen an
unseren Häusern notwendig machten, die wir dasselbe beziffern konnten.
Da ausserdem meine Frau damals noch nicht reisefähig war, so machten
wir im Herbst keine Landensfahrten, und ich reiste allein zu dem Brückensitz
congress in Korkholm und Christiania, zu dem ich für Würzburg delegirt
war. Die beiden nordischen Hauptstädte sowie Kopenhagen unter so
günstigen Umständen zu sehen, war ein grosser Genuss. Der lebenswürdige,
begabte König Oscar und sein Jüngling, der sprachgewandte, rühmliche Graf
Lindberg geben ein Beispiel, das von dem gastfreundlichen und leistungsbereiten
Schweden offenbar gerne befolgt wurde, und so eilten wir von einer Festlichkeit
zur anderen und wurden bald per Bahn, bald in Dampfbooten gratis
durch die Steppen und Felswüsten des öden Scandinavien befördert, um
die berühmten Fjords und Wasserfälle zu sehen. Sehr schöne Proben von
uns von den originellen schwedischen und norwegischen Liedern vorgeführt, deren
Vortrag seitens der Studenten recht lobenswerth war. In Uppsala wurde uns
der nationale Meth in Feins aus grossen Trinkhörnern kredenzt, er
scheint jetzt jedoch durch den reinigen herkulösen Phant als Kneipgetränk

ganz verdrängt zu sein. Während die schwedischen Indenten im Singen und Tanzen
es ihrer deutschen (buntheit) zuerkennen, ist dagegen das Tanzen bei ihnen verpönt
und erregt den Abscheu der jüngerer Schweden und Schwedinnen. Höchst originell
war eine in Stockholm gegebene Skizzenproduktion, bei der kleine Mädchen in
bunten Kostümen die Kunstrollen, nach verpackten Prositten, im Wasser bildeten.
In dem Schloss Oskarskall bei Kristiania sahen wir interessante alte Specimina
der norwegischen Holzconstruction, die offenbar direct auf orientalische Muster
zurückgeht. Es war überraschend die Wiederholung der öffentlichen Sitzungen
und sonstigen Feiernlichkeiten in Kristiania, aber in solchen Ausdrucksformen
manifestirt sich die eifersüchtige Unabhängigkeit der Norweger. Jedenfalls
standen sie auch an Enthusiasmus nicht hinter den Schweden zurück, und die
zahllosen Feuerwerke bei der Rückfahrt von Bygdö nach Kristiania boten einen
glühhaften, unerschöpflichen Jubel. Für die Einheimischen waren die in grosser
Zahl erschienenen Orientalen der Hauptanziehungspunkt, orientalische National-
Kostüme hatte man wohl in Scandinavien noch nie gesehen, daher wurde unsere
Gesellschaft an jeder Eisenbahnstation von einer Kopf an Kopf gedrängten
Menge empfangen. Die Orientalen fühlten sich durch diesen feierlichen Empfang
sehr geehrt und gaben in den allgemeinen Sitzungen eine ganze Reihe von
Vorträgen und Gedichten in der den Orientalen eigenen musikalischen Modulation
zum besten. Auch die europäischen Orientalisten waren gut vertreten, wobei

an der Verzögerung ist auch zum Theil die Einflussnahme erhalten, welche noch der Zustand
des Abganges, der sich seit der Windsturm-Affäre ganz zurückzieht, Anfangs auch mit
dieser Angelegenheit nichts zu thun haben wollte, dann aber aus Opposition gegen Gashagen
von anderen Gründen durch ihn entkräftet, mit einer Erklärung hervortrat, jedoch ohne
den bisher eine Entscheidung erfolgt wäre.

Mit herzlichen Grüßen von Klaus zu Klaus

stets freundschaftlichst

Dein alter

J. Jolly.

